

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schauspieldirektor

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Schneider, Louis**

Leipzig, [1905]

3. Lied

[urn:nbn:de:bsz:31-81834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81834)

Mozart. Hören's, Sie sind ein herziger Schatz! Und wissen's — Ihre Augen — an denen kann ich mich gar nicht satt sehen. Sie glauben's gar nit, wie mir zumute ist, wenn ich in so ein Paar schelmische, zuckersüße, wunderliebliche Frauenaugen hineinschaue; dann geht mir gleich eine ganze Welt von Musik im Innern auf. Es wogt und drängt mich zu der süßen Farbe, auch den süßen Klang zu erfinden. Wie der Augenstern mitten drin in Seligkeit schwimmt, so ver-schwimmen die Töne in der Brust zu seligen Akkorden zusammen, und ich möcht' halt gar nicht weg von den beiden glänzenden Guckspiegeln.

Tr. 3. Lied.

Wenn mein Bild aus deinen blauen,
Hellen, offenen Augen sieht,
Und vor Lust, hineinzuschauen,
Mir's im Herzen klopft und glüht;
Und ich darf dann zärtlich drücken
Deine kleine, weiße Hand —
Liebes Mädchen, wach Entzücken,
:|: Süßen Glückes Unterpfund! :|:

Wenn ich denke, daß das Feuer
Flammend dir im Auge strahlt,
Weil die Klänge meiner Leier
Dir der Sehnsucht Bild gemalt:
Dann fühl' ich ein süßes Bangen,
:|: Und das Herz schlägt höher mir, :|:
Und ich siehe dann :|: befangen, :|:
:|: Aber selig neben dir. :|:

Allc. Uhtlich. Ei, ei, Herr Kapellmeister! Ich hab' schon immer gehört, daß Sie ein gar galanter und artiger Herr sind, aber so schöne Worte —

Mozart. Nein, nein! es ist mein Ernst. Ihre Augen sind gar zu herzlich. Es ist eine Freud' und eine Lust, da hinein zu schauen. Ich freu' mich schon wie ein Kind darauf, wann Sie meine Musik singen, und 's kommt Ihnen dabei recht aus dem Herzen — dann müssen's ja ein paar wahre Zuckerplätzchen von Augen sein.

Alle. Uhm. Zuckerplätzchen? Das scheint ein Lieblingswort von Ihnen zu sein, Herr Kapellmeister. Erinnern Sie sich wohl? Sie haben schon einmal ein Lied komponiert, wo davon die Rede ist. Soll ich es Ihnen einmal vorsingen?

Mozart. Sieh mal ein Mensch das pfiffige Madel an! Dank Ihnen. Aus dem Liebel mach' i mir nix.

Alle. Uhm. Tut nix! Kann drum nit schaden, wenn Sie es wieder einmal hören.

Nr. 4. Lied.

Männer suchen stets zu naschen,
 :|: Läßt man sie allein. :|:
 Leicht sind Mädchen zu erhaschen,
 :|: Weiß man sie zu überraschen. :|:
 :|: Soll das zu verwundern sein? :|:
 Mädchen haben frisches Blut,
 :|: Und das Naschen schmeckt so gut. :|:
 Doch das Naschen vor dem Essen
 :|: Nimmt den Appetit. :|:
 Manche kam, die das vergessen,
 :|: Um den Schatz, den sie besessen, :|:
 :|: Und um ihren Liebsten mit. :|:*)
 Väter, laßt's euch Warnung sein:
 :|: Sperrt die { Zuckerplätzchen } ein. :|:
 { jungen Mädchen }

*) Sie setzt wieder zu einer Fermate an, sagt aber als sie den ängstlich erwartenden Blick Mozarts sieht: Nein, sein Sie unbesorgt, Caro Maestro, ich mache keine Fermate. (Uhmliches Extempore.)